

*Auf einer Reise zu den einzelnen Gemeinden kam Petrus auch zu den Heiligen in Lydda. Dort fand er einen Mann namens Äneas, der seit acht Jahren lahm und bettlägerig war. Petrus sagte zu ihm: Äneas, Jesus Christus heilt dich. Steh auf und richte dir dein Bett! Sogleich stand er auf. Und alle Bewohner von Lydda und der Scharon-Ebene sahen ihn und bekehrten sich zum Herrn.*

*In Joppe lebte eine Jüngerin namens Tabita, das heißt übersetzt: Gazelle. Sie tat viele gute Werke und gab reichlich Almosen. In jenen Tagen aber wurde sie krank und starb. Man wusch sie und bahrte sie im Obergemach auf. Weil aber Lydda nahe bei Joppe liegt und die Jünger hörten, dass Petrus dort war, schickten sie zwei Männer zu ihm und ließen ihn bitten: Komm zu uns, zögere nicht! Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Als er ankam, führten sie ihn in das Obergemach hinauf; alle Witwen traten zu ihm, sie weinten und zeigten ihm die Röcke und Mäntel, die Gazelle gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war.*

*Petrus aber schickte alle hinaus, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu dem Leichnam und sagte: Tabita, steh auf! Da öffnete sie ihre Augen, sah Petrus an und setzte sich auf. Er gab ihr die Hand und ließ sie aufstehen; dann rief er die Heiligen und die Witwen und zeigte ihnen, dass sie wieder lebte. Das wurde in ganz Joppe bekannt und viele kamen zum Glauben an den Herrn.*

*Apostelgeschichte 9,32-42 (Einheitsübersetzung)*

Petrus hat gut zu tun: Während Paulus erst wenige Zeilen vorher umgekehrt und vom Verfolger der Christen zum eifrigen und leidenschaftlichen Verkünder des Evangelium Jesu Christi geworden ist (vgl. Apg 9,1-22), ist der andere Apostelfürst schon voll in Aktion. Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, lässt Petrus rastlos in den Spuren Jesu verkündigen, heilen und sogar Tote auferwecken. Bibelkenner fühlen sich nicht nur an den Jesus der Evangelien erinnert, sondern identifizieren hier sogar eine konkrete Vorlage, die Lukas wohl verwendet hat (vgl. Mk 5,35-42). Lukas zeigt Petrus als den, der Jesus nun vertritt und mit Vollmacht Wunder wirkt. Dabei heilt er sicher nicht zufällig einen Mann und eine Frau – eine Frau, die sogar als „Jüngerin“ bezeichnet wird und die hohes Ansehen als Führungsfigur der Gemeinde in Joppe zu genießen scheint. Durch die Taten des Petrus kommen viele zum Glauben.

Welch ein Kontrast zur Gegenwart: Heute führt das Handeln vieler Apostelnachfolger eher zu Abscheu, Abkehr und Austritt als zu Bekehrung, Bekenntnis und Begeisterung. Jüngerinnen als Gemeindeleiterinnen suchen wir auch vergebens in dieser Kirche. Und Tote werden von unseren Aposteln auch nicht auferweckt... Und doch bleibt und lebt die Kirche auch heute, weil Menschen in der Nachfolge Jesu hoffen und glauben, loben und danken, beten und teilen, trösten und trauern. So kann das Reich Gottes auch heute noch Raum fassen, unscheinbar, unpopulär, unspektakulär. Nicht durch Erweckung, sondern durch Ermöglichung, nicht durch die Taten von Apostelfürsten, sondern durch jede und jeden von uns.